Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 5

Rubrik: Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

führen, welche Möglichkeiten für das Mustern zur Verfügung stehen und wie sie sinnreich auszunützen sind. Der Dessinateur muß ferner im Entwerfen neuer Muster und im Auswerten der Bindungstechnik speziell ausgebildet werden. Zu diesem Zwecke muß ihm eine ausgedehnte Mustersammlung zum Studium zur Verfügung stehen. Sie ist für ihn gewissermaßen seine Fachliteratur, aus welcher er Theorie und Praxis in reichem Maße schöpfen kann, wie sie kein Fachbuch gründlicher vermitteln könnte.

Die Rationalisierung der Betriebe und die Einführung neuer, wirtschaftlicherer Fabrikations-Methoden verlangen heute auch von der Fachschule eine entsprechende Vorbereitung der jungen Fachleute. In dieser Hinsicht wird von uns durchwegs mehr verlangt, als uns die Fachschule in der kurzen Zeit zu vermitteln vermag. Es ist deshalb notwendig, daß Techniker und Kaufmann auch auf diesem Gebiete angemessenen Unterricht erhalten, was durch Beiziehen von bewährten Fachleuten aus der Industrie wohl am besten geschehen könnte. Wenn diesbezüglich von der Schule eine gute Grundlage gegeben werden kann, so dürfte der Industrie damit weitgehend gedient sein. Das Ausbauen und Ergänzen dieser Grundlage muß schließlich Sache jedes Einzelnen sein, dies ganz besonders, wenn man voraussetzt, daß eine bestimmte Selbständigkeit zu einem Fachschüler gehört.

Neben der Ausbildung des industriellen Nachwuchses sollte sich die Schule auch mit textiler Forschung betätigen können. Sie erscheint mir dafür der geeignete Ort zu sein, denn sie steht mit den einzelnen Betrieben in enger Fühlung und kennt deren Bedürfnisse wohl am besten. Daraus rechtfertigt sich auch die Forderung nach zweckmäßigem Ausbau auf diesem Gebiete, damit ihre Tätigkeit zur Weisung neuer Wege für die Industrie gereicht. Die Forschung der Schule auf dem ihr zugewiesenen Raume müßte sich ganz naturgemäß äußerst befruchtend und fördernd auf den Unterricht auswirken. Zudem hätten die Schüler Gelegenheit, sich zusammen mit ihren Lehrern an den Forschungsarbeiten zu beteiligen, und damit am Suchen neuer Mittel und Wege mitzuhelfen. Voraussetzung dazu ist natürlich eine genügende Anzahl Lehrkräfte, damit neben dem Erteilen von Unterricht noch Zeit für die Forschung übrig bleibt. Daß dafür von den Beteiligten noch ein schönes Stück Freizeit geopfert werden muß, ist kaum anders zu denken. Bei der Forschung handelt es sich aber nicht nur um große Aufwendungen an Zeit, sondern auch an Geld. Bekanntlich muß immer bei den Versuchen das Lehrgeld bezahlt werden, weshalb eine tatkräftige, finanzielle Unterstützung als Hauptbedingung bezeichnet werden muß. Daran sollte jedoch die Bestrebung der Schule nicht scheitern müssen, wenn es sich darum handelt, im Interesse der Industrie zu schaffen und zu forschen.

Wenn es gelingt, die bestehenden Schulen mit industriellen und staatlichen Mitteln in diesem Sinne auszubauen, dann ist für die Entwicklung unserer Betriebe bestens gesorgt. Jedenfalls stellen sich die Kosten für deren Ausbau keineswegs so hoch, wie für die Errichtung eines Textiltechnikums. Zieht man außerdem die bisherigen Leistungen unserer Institute in Vergleich mit den Voraussetzungen und Bedingungen, unter welchen sie sich auf die heutige Stufe emporgearbeitet haben, dann kann man ihnen den Erfolg niemals absprechen. Im Gegenteil, die an den Tag gelegten Leistungen berechtigen zum Anspruch auf ihren weitgehenden Ausbau. Die heutigen Verhältnisse und das rasche Fortschreiten der Technik gebieten rasches und gründliches Anpassen und Schritthalten. —dl—

Die Webschule Wattwil flocht in das Prüfungsprogramm zum Abschluß des Wintersemesters 1940/41 auch eine Besichtigung des Betriebes der Firma Heberlein & Co., A.-G., in Wattwil ein. Wie immer, verlief dieser Besuch sehr lehrreich. Es ist für einen jungen Menschen, der sich dem Studium der Weberei zugewendet hat, außerordentlich interessant, den Ausrüstungs-Entwicklungsgang von der rohen Ware bis zum versandtfertigen Stück zu beobachten. Viele hunderte von verschiedenen Maschinen, Apparaten und zweckentsprechenden Einrichtungen sieht er da in Funktion und kann sich ein Bild machen, was es braucht, um einem Gewebe aus Baumwolle eine Hochveredlung oder sonst eine wertvolle Ausrüstung zu vermitteln. Textil-Chemie und Textil-Technik arbeiten hier erfolgreich Hand in Hand.

Staunen muß man immer wieder über den weitverzweigten und rationell eingerichteten Betrieb, der größte und leistungsfähigste seiner Art in der Schweiz. Man muß sich wundern, daß er trotz den Kriegszeiten und Einschränkungen noch in Schwung gehalten werden kann. Aber man studiert fortgesetzt an neuen Problemen. Sehr häufig haben diese eine Verbindung mit der Druckerei als Grundlage. In der Garn-Färberei begegnet uns das neue Material, genannt „Helanca"-Garn, von dem bereits große Posten verarbeitet werden, namentlich in der Strickerei. Man gibt der Zellstoff-Kunstseide eine Kräuselung ähnlich der feinen Wolle und macht das Material voluminöser, weicher und elastischer. Durch die starke Kräuselung der einzelnen Fibrillen kommt viel Luft in den Faden, so daß dieser eine wollartige Wärme annimmt. Wo es also auf eine bestimmte Schönheit, Elastizität und Füllkraft ankommt, wird dieses Material, das in allen Farben haltbar ausgefärbt werden kann, sehr gute Dienste leisten. Ein Verweilen im Ausstellungsraum beschloß den Rundgang, für den wir herzlich dankbar waren. —

Nicht unerwähnt möchten wir dabei lassen, daß die Firma Heberlein mächtige Flächen des zur Fabrik gehörenden Wiesengrundes umgebrochen hat, um sich in großzügiger Weise am Anbauwerk im Interesse der zahlreichen Arbeiter zu beteiligen. A. Fr.

MESSE-BERICHTE

Textilindustrie und Mustermesse 1941

Die Jubiläums-Mustermesse in Basel bot ein farbenfreudiges und reiches Bild von der Vielseitigkeit der schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Mode-Industrie. Durch eine Umgestaltung der Stände, wobei der Mittelgang der Halle II eine Unterbrechung erfahren hat, wurde eine vorteilhafte und sehr wirkungsvolle Gliederung erzielt. Die dekorative Aufmachung der Stände, besonders diejenige der großen Firmen und der Kollektivausstellungen ließ deutlich gewisse Einflüsse der LA erkennen. Da in der Textilhalle im übrigen da und dort auch die Raumkunst und Wohnkultur sehr geschickt eingeflochten war, bot sich dem Messebesucher gleichzeitig ein mannigfaltiges Bild von den Verwendungsmöglichkeiten der Textilerzeugnisse.

Die neue Zeit kam wohl nirgends deutlicher zur Geltung als bei den textilen Rohmaterialien. Im vergangenen Jahre konnten die Spinnereien und Zwirnereien noch ihre reinen Wollgarne zur Schau stellen. An der Jubiläumsmesse suchten sie das Publikum über Zellwolle und die neuen Mischgarne aufzuklären. Ganz vorzüglich war in dieser Hinsicht der Stand der Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, gestaltet. An der Rückwand einige wenige Pinselstriche, die skizzenhaft die Umwandlung vom Fichtenholz zum Spinnmaterial und von diesem zum Faden und zum Stoff darstellten. Davor Zellwoll-Flocken, Kunst-Seide, Kunst-Stroh, Kunst-Roßhaar; Litzen für die Hutfabrikation; Bänder, Strickwaren und Stoffe aus Kunstseide, ferner schöne, weiche und warme Mischgewebe, hergestellt aus einem Garn mit 30% Azetat und 70% Celtalan, der neuen Schweizer Qualitäts-Zellwolle. — Die Industrie-Gesellschaft für Schappe, Basel, die seit Jahren für die Weberei- und Strickerei-Industrie Zellwolle verarbeitet und deren hochwertige Mischgarne in der Textilindustrie längst bekannt sind, zeigte in einem netten Stand die reichen Verwendungsmöglichkeiten ihres Handstrickgarnes „Sisi", das in der neuen Herstellung aus Wolle und Zellwolle hohen Ansprüchen gerecht wird. — Die Firma H. Ernst & Cie., Aarwangen, warb wirkungsvoll für ihre neuen Hecy-Wollmischgarne, die sich besonders für die Strickerei eignen. — Ein vollständig neues 100%iges Schweizerprodukt zeigte die Firma Heberlein & Co., A.-G., Wattwil. Unter dem Namen „Helanco" bringt diese Firma

ein Erzeugnis aus Viscose-Kunstseide auf den Markt, das chemisch derart veredelt worden ist, daß es wollähnliche Eigenschaften aufweist. Dieses neue Garn ist voluminös, elastisch und warm und zudem wasch- und mottenbeständig. Strick- und Wirkwaren aus diesem neuen Garn sind derart wollähnlich, daß sie kaum von echten Wollgestricken unterschieden werden können.

Eine der erwähnten Firmen schrieb in einer kleinen Aufklärungsbroschüre „Not macht erfinderisch". Obwohl diese Worte zu allen Zeiten gegolten haben, wäre es richtiger gewesen, wenn die Firma gesagt hätte „Zwang macht erfinderisch", denn es darf ruhig ausgesprochen werden, daß der Beimischungszwang, den das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in vorsorglicher Weise rechtzeitig ausgeübt hat, der treibende Faktor war. Im übrigen sind diese Wollmischgarne keine Erfindungen der schweizerischen Industrie. Trotz dem Siegeszug der Zellwolle in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde das neue Erzeugnis bei uns als minderwertiger „Ersatz" betrachtet, genau wie vor 30 bis 40 Jahren die Kunstseide. Dementsprechend verhielt man sich reserviert und ablehnend. Dem Zwang gehorchend — nicht dem eignen Triebe folgend —, verkündet man nun das Lob der Zellwolle, da man erkannt hat, daß sie kein „Ersatz"-, sondern ein vollständig neues, synthetisch erzeugtes Textilprodukt ist, das sehr wertvolle Eigenschaften aufweist und ungeahnte Möglichkeiten bietet. Wenn diese Erkenntnis sich bei uns auch etwas verspätet einstellte, so wollen wir uns doch darüber freuen, daß sie nicht zu spät kam.

Stoffe und Kleider. Die St. Galler Stickerei-Industrie hatte es meisterlich verstanden, ihre prächtigen Erzeugnisse, Blusen und Kleider, die an der Textil- und Modefachschule des Gewerbemuseums St. Gallen entstanden sind, in einer prächtigen Kollektivausstellung zur Geltung zu bringen. Und was St. Gallen zeigte, kündigte Sommer und Sonne an. Leichte, weiche, bunt bestickte Kleider, die dem Beschauer die alte ostschweizerische Kunst in neuer Schönheit vor Augen führte. Daneben zeigte der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten Zürich, der Verein Schweizerischer Baumwollgarn- und Tuchhändler, St. Gallen, und die Vereinigung Schweizerischer Stickerei-Exporteure, St. Gallen, in einer Kollektivausstellung Zürcher und St. Galler Neuheiten in Zellwollgeweben, deren Schönheit und weicher Fall viel bewundert worden sind. — Kunstseidenstoffe wurden von verschiedenen Einzelfirmen in reicher Auswahl und allen denkbaren Musterungen gezeigt. Wir erwähnen die bekannten Turitex Stoffe der Firma Strub & Co., Zürich, die sich dank ihrer hohen Echtheitseigenschaften einen guten Ruf erworben haben. Dann die verschiedenen andern Marken- und Modestoffe der gleichen Firma, Tyvana, buntbedruckte Kunstseidenstoffe für modische und elegante Nachmittagskleidung, Duvora, die farbenreichen, handbedruckten Kunstseidenstoffe und Moussia, der Sport-Edelflanell. — Unter dem Marken-Namen „bégé" zeigte eine andere Zürcher Firma matte, waschechte und knitterfreie Kunstseiden-Crêpegewebe mit schönen, farbenreichen Blumendessins.

Die Leinenindustrie scheint die Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung irgendwie gemeistert zu haben. Tatsache ist, daß verschiedene Firmen eine reiche Auswahl prächtiger Reinleinen- und Halbleinen-Gewebe für Tisch- und Bettwäsche, ferner buntgemusterte Halbleinen für Haus und Garten zur Schau stellten. In der Musterung der Stoffe sah man viel hochwertige und künstlerische Dessins in Jacquardtechnik und in Stoffdruck.

Die Baumwollindustrie war hauptsächlich mit hübsch bedruckten Schürzenstoffen und Hauskleidern und seitens einiger Wäschefirmen mit Hemdenstoffen und Leibwäsche vertreten. Ferner seien auch noch die Strickwaren- und die Teppichindustrie erwähnt, deren Erzeugnisse als hochwertige schweizerische Qualitätswaren einen vortrefflichen Ruf genießen. —

Zu der Beteiligung des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten an der Mustermesse 1941 wird uns noch geschrieben:

Der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten hat sich bisher als solcher ein einziges Mal, d. h. vor zehn Jahren an der Mustermesse beteiligt. Wurde 1941 diese Stellungnahme geändert, so deshalb, weil die Sektion für Textilien des Eidg. Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes den Wunsch hegte, Zellwollgewebe einem großen Publikum vorzuführen und damit den Beweis zu leisten, daß es sich bei solchen Stoffen um einwandfreie und brauchbare Ware handelt. Da nun verschiedene Seidenstoffwebereien schon seit längerer Zeit Zellwollgewebe anfertigen, so war es gegeben ihre Erzeugnisse vorzuführen. Die Einladung kam jedoch zu spät, um die Artikel der Seidenstoffweberei in einem eigenen Stand vorzuführen und es mußte infolgedessen die Gastfreundschaft des Kaufmännischen Direktoriums St. Gallen in Anspruch genommen werden, das sich in entgegenkommender Weise bereit erklärte den Zellwollgeweben einen Teil des von ihm belegten Raumes zur Verfügung zu stellen. An der Schau der Zellwollgewebe waren drei Seidenwebereien beteiligt; daneben auch einige St. Galler Firmen. Der Erfolg der Ausstellung wird allgemein als gut bezeichnet, indem viele Besucher sich nach den Stoffen und ihren Eigenschaften erkundigten und von in- und ausländischen Käufern zahlreiche Angebote eingingen, denen allerdings angesichts des heute noch unzureichenden Rohstoffes, wohl nur zum Teil entsprochen werden kann. Die Ausfuhr von Zellwollgeweben endlich ist an eine Bewilligung geknüpft.

Hat die Vorführung der Zellwollgewebe an der Mustermesse zweifellos ihren Zweck erfüllt und die von der Sektion für Textilien eingeleitete Werbung für Stoffe solcher Art gefördert, so trifft nicht weniger zu, daß die Beteiligung, die Aufmachung und die Art und Weise der Einordnung in die Ausstellung einer anderen Industrie, der Bedeutung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten nicht entsprochen hat. Weshalb es so gekommen ist, wurde oben erläutert. Sollte die Seidenstoffweberei der Basler Mustermesse gegenüber in Zukunft ihre Zurückhaltung aufgeben, so wird der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten in Zeiten dafür sorgen müssen, daß die Erzeugnisse seiner Mitglieder in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise zur Vorführung gelangen.

Die Textilmaschinen-Industrie an der Schweizer Mustermesse 1941

Die Besucher der Schweizer Jubiläums-Mustermesse aus der Textilindustrie sind beim Eintritt in die Halle VI durch einige Textilmaschinen-Gruppen recht angenehm überrascht worden. Im 25jährigen Bestand der Schweizer Mustermesse ist es tatsächlich das erste Mal, daß gleichzeitig fünf Firmen aus dem Gebiet des Textilmaschinenbaues an der Messe vertreten waren.

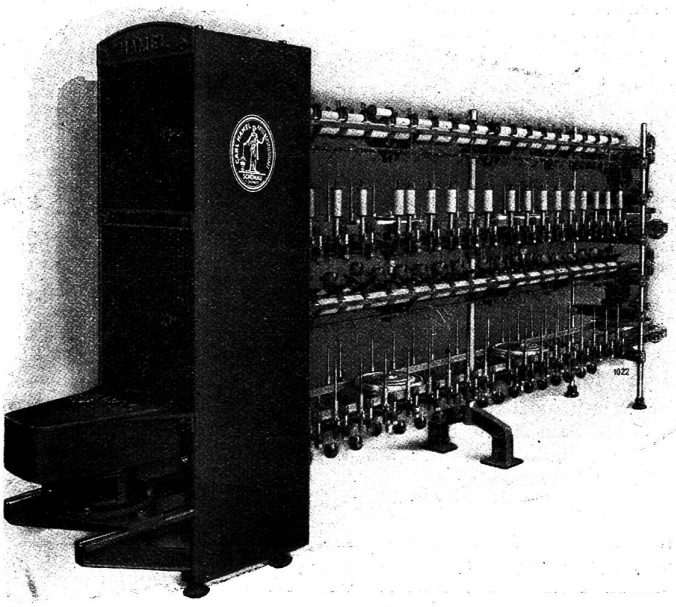
Die Firma Müller & Co., Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., Brugg, leitete die Reihe der Textilmaschinen mit einer Gruppe Flechtmaschinen ein. Sie zeigte ihre Universal-Flechtmaschine, die sich durch eine große Vielseitigkeit auszeichnet. Durch einfache Umstellungen an der Maschine können die verschiedenartigsten Geflechte hergestellt werden. Von den weiteren Vorteilen der Maschine sei deren Verstellbarkeit für beliebige Spindelläufe und Spindelzahlen erwähnt und auch auf die im Maschinentisch drehbare und leicht auswechselbare Laufplatte mit Bahnen und Triebköpfen hingewiesen. Die Maschine zeichnet sich ferner durch ihren geschmeidigen und ruhigen Gang aus, gestattet eine unbegrenzt verstellbare Abzugsgeschwindigkeit mittels Wechselräder und bewirkt zufolge der zuverlässig arbeitenden elektrischen Abstellung bei Fadenbruch fehlerfreie Geflechte. Die Firma führte ferner noch eine motorisierte Schnell-Kabelflechtmaschine von großer Leistungsfähigkeit im Betriebe vor.

Ueber die Ausstellung der Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen, haben wir bereits in der April-Ausgabe einen eingehenden Bericht gegeben. Wir fassen daher kurz zusammen, daß diese Firma zwei Maschinen ihres Einspindel-Schuß-Spulautomaten Typ MS im Betrieb vorführte, wovon der eine für die Bewicklung von Automatenspulen und für die Verarbeitung von Baumwolle, die andere für Kunstseide eingerichtet war. Im weitern führte die Firma Schweiter noch eine Präzisions-Kreuzspulmaschine Typ KEK und eine Kreuzspulmaschine Typ HK

vor, von denen die erstere für die Verarbeitung von Seide und Kunstseide und die Herstellung von konischen Kreuzspulen, die letztere dagegen für die Herstellung von konischen oder zylindrischen Kreuzspulen aus Baumwolle, Wolle und Leinen dient.

Auch über die von der Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach, gezeigten Maschinen haben wir in der letzten Ausgabe der „Mitteilungen" bereits berichtet. Die Firma hatte eine automatische Schuß-Spulmaschine „Non Stop" für Seide und Kunstseide und eine zweite vom gleichen Typ für Baumwolle, Wolle, Zellwolle usw. im Betrieb. Der Unterschied der beiden Maschinen liegt darin, daß bei der Konstruktion für Seide die vollen Spulen nicht ausgeworfen werden, um das Material und die Spulen zu schonen, während bei der andern Bauart die vollen Spulen durch eine automatische Vorrichtung selbsttätig ausgelöst werden. Aus ihrem übrigen Arbeitsgebiet führte die Firma Schärer noch ihre neueste Präzisions-Kreuzspulmaschine PKK vor, die sich für alle Textilmaterialien und für die Herstellung von konischen oder zylindrischen Spulen eignet.

Am nächsten Stand in der Reihe begegnete man der Firma Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen-Akt.-Ges., Arbon. Sie zeigte ihre neue Etagenzwirnmaschine Modell LL 65 für die Herstellung von Crêpezwirnen aus Seide und Kunstseide. Die Maschine zeichnet sich, wie aus der Abbildung ersichtlich ist, durch eine leichte aber gleichwohl stabile Bauart aus. Der Antrieb der Maschine erfolgt durch einen über derselben angeordneten Vertikal-Motor und Keilriemen. Die übrigen Antriebsorgane, Wechselräder usw., sind in einem nach drei Seiten abgeschlossenen Gehäuse untergebracht. Die Zwirnspindeln sind in zwei Etagen übereinander angeordnet und nicht starr gehalten, sondern in drehbaren Haltern gelagert, die durch Schnur und Gewicht die Spindelwirtel an den Spindelbetriebsriemen drücken und damit gleichzeitig eine selbsttätige Spannung des Riemens gewährleisten.



Etagenzwirnmaschine Modell LL 65.
Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen Akt.-Ges., Arbon.

Die Firma Hamel führte ferner noch eine moderne Großkops-Ringzwirnmaschine B8 und eine Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Modell CC 40 vor, auf die wir ebenfalls in der April-Ausgabe schon hingewiesen haben.

Mit einem neuen Spul-Automat, „Giromat" genannt, ist sodann die Firma Brügger & Co., Maschinenfabrik, Horgen, an der Mustermesse 1941 erstmals an die Oeffentlichkeit getreten. Der Spul-Automat Giromat wird von der Erstellerfirma als eine umwälzende Neuerung auf dem Gebiete der automatischen Spulmaschinen bezeichnet, da er nicht nur alle bisherigen Maschinen an Leistung und Betriebssicherheit weit übertreffen, sondern als Universal-Apparat für Spulen und Spulgut jeder Form, Größe und Beschaffenheit, sich zum Abziehen, Abrollen und Abhaspeln jeglicher Speisekörper und zum Aufspulen aller Textilmaterialien, von den feinsten bis zu den gröbsten Nummern, auf Hülsen aus Holz oder Hartpapier, mit oder ohne Anfangskonus und Fadenreserve eignen soll. Auf Grund der kurzen Besichtigung an der Mustermesse sind wir heute noch nicht in der Lage ein Urteil über diese Maschine abzugeben. Technisch sehr einfach ist die Konstruktion des Leer-Spulen-Magazins, das als Kettengelenk gestaltet ist und 20 große oder 30 mittlere bezw. kleine Hülsen aufnehmen kann. Auch das Auslösen, Ablegen und Ausleeren der vollen Spulen stellt eine gute und das Material schonende Lösung dar. Ob aber der Verzicht auf den Konusfühler und dessen Ersatz durch einen zwangsläufigen Fühlermechanismus, der — so weit wir feststellen konnten — eine Paralellwicklung bewirkt, sich für alle Materialien eignet, insbesondere für Seide und Kunstseide, wird die Praxis ergeben. Andere Konstrukteure sind davon längst abgegangen.

Von Interesse für die Textilindustrie war ferner der von der Firma Paul Schenk, Ittigen, Bern, konstruierte und in Betrieb gezeigte Luftbefeuchtungs-Apparat „Schenk". Die in verschiedenen Größen und Ausführungen gebauten Apparate, vertikal oder horizontal zerstäubend, können jedem Betrieb angepaßt werden. Die Apparate können mit automatischer Wasserzufuhr und selbsttätiger Regulierung der Raumfeuchtigkeit, stationär oder fahrbar geliefert werden. Sie zeichnen sich bei geringem Stromverbrauch und sofortiger feinster Zerstäubung von kaltem Wasser, ohne Tropfenbildung, durch einen großen Wirkungsgrad aus.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie, mit Sitz in Glarus. Aus dem Verwaltungsrat ist der Präsident Dr. Alfred Schwarzenbach infolge Todes ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Als neues Verwaltungsratsmitglied ohne Unterschrift wurde gewählt Alfred F. A. Schwarzenbach, von Thalwil, in New-York. Zum Präsidenten wurde das bisherige Mitglied Edwin Robert Schwarzenbach, in Rüschlikon, und zum Vizepräsidenten das Mitglied Dr. jur. Hans H. Schwarzenbach, in Gattikon-Thalwil, gewählt. Die bisherigen Unterschriften von Edwin Robert Schwarzenbach, Dr. jur. Hans H. Schwarzenbach und Dr. Joachim Mercier als Geschäftsführer bleiben bestehen.

Die **Armant Goetschel, Aktiengesellschaft,** Handel in Seide und verwandten Artikeln, mit Hauptsitz in Basel und verschiedenen Zweigniederlassungen, hat gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 19. März 1941 die Filiale Zürich aufgehoben. Die Firma wird im Handelsregister des Kantons Zürich gelöscht.

Eduard Fischer, von Hirzel, in Kilchberg (Zürich), und Arrigo Schultheß-Zollikofer, von Zürich, in Zürich 2, sind unter der Firma **Fischer & Schultheß,** in Zürich, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. April 1941 ihren Anfang nahm. Textilvertretungen. Gartenstraße 19.

Inhaber der Firma **J. Ryf,** in Mellingen, welche die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma G. Ryf, in Mellingen, übernimmt, ist Johann Ryf, von Horgen (Zürich), in Mellingen. Mechanische Seidenstoffweberei, Fabrikation von Hut-, Hemden- und Bekleidungsstoffen. Bahnhofstraße.

Seide- & Baumwoll-Aktiengesellschaft, mit Sitz in Glarus. Die Gesellschaft hat die Herabsetzung des Aktienkapitals von Fr. 500 000 auf Fr. 200 000 beschlossen, durch Einzug und Vernichtung von 300 Aktien zu Fr. 1000. Das voll liberierte Aktienkapital beträgt nun Fr. 200 000 und ist eingeteilt in 200 Inhaberaktien zu Fr. 1000.